Alle Neues Album von Steve Hophead

# Dieser Bluesrock aus dem Oberland klingt nach Wüste und nach Raumschiff Enterprise

Drei Jahre nach ihrem Debüt legt die Band aus Frutigen ihr zweites Album «Drift Away» vor. Fast scheint es, als sei der entschleunigte Sound des Quintetts um Stephan Imobersteg ein politisches Statement.

Samuel Mumenthaler
Publiziert heute um 15:57 Uhr

1




In der Badi-Lounge Frutigen stellten Steve Hophead ihren entschleunigten Analog-Sound vor (von links nach rechts: Orlando Demont, Benjamin Meichtry, Jan Aebi, Stephan Imobersteg und Stuwi Aebersold).

Foto: Karin von Känel

Hören Sie diesen Artikel

00:00 / 04:48 1x

AI Voice by BurTalk

**In Kürze:**

- Das Quintett aus Frutigen vereint Bluesrock, Americana und Folk zu einem eigenständigen Sound.
- Stephan Imobersteg rauschte Stimme und die Hawaiigitarre prägen den entschleunigten Analog-Sound des Albums.
- Die Aufnahmen entstanden live, der Mix wurde nach Nashville geschickt.

Stephan Imobersteg ist kein Mann von vielen Worten. «I bi nid Hermann Hesse», lautet die maximal verdichtete Antwort auf die Frage, warum er seine Songtexte dem neuen Album seiner Band Steve Hophead nicht beigelegt hat.

Doch auch wenn er nicht viel redet, hat der Singer-Songwriter aus Frutigen etwas zu sagen. Konsequent setzen er und seine Band auf einen entschleunigten, weiträumigen Analog-Sound, der es dem Publikum ermöglicht, in eigene Assoziationen abzuschweifen oder gar ins Unbekannte abzutauchen. Das kann man durchaus als akustischen Gegenentwurf zu einer real existierenden Welt verstehen, die von schnellen Klicks und von der omnipräsenten Furcht, etwas zu verpassen, getrieben ist.

## Die Vorbilder: Bluesrock, Americana und Folk

Musikalisch orientieren sich Steve Hophead, die 2019 für die Teilnahme an einem Blueswettbewerb gegründet worden sind, an Bluesrock, Americana und Folk. Stephan Imobersteg war und ist viel unterwegs – in der Welt und in seiner Musik. Auch wenn die Vorbilder von Steve Hophead auf dem neuen Album «Drift Away» immer wieder anklingen, entwickelt die Musik des Quintetts eine erstaunliche Eigenständigkeit.

Das liegt an der Hingabe, mit der Imobersteg seine Songs interpretiert, und natürlich an seiner Stimme, die rauen Blues und Emotionalität vereinigt – und der man durchaus internationale Klasse zubilligen darf. Die Gitarrenschraffuren von Orlando Demont sorgen für Orientierung in den endlos weiten Soundlandschaften, die Stuwi Aebersolds Hawaiigitarre entstehen lässt, die Rhythmusgruppe mit Bassist Benjamin Meichtry (Bass) und Jan Aebi (Drums) hält das Ganze am Boden.




Stephan Imobersteg, Sänger von Steve Hophead, ist kein Mann vieler Worte. Zu sagen hat er trotzdem etwas.

Foto: Karin von Känel

Dass dieser Americana-Sound, der manchmal gleichzeitig nach Wüstenrock und Raumschiff Enterprise tönt, aus dem Berner Oberland kommt, macht Sinn. Manche Bergtäler erinnerten gerade im Jahrhundertsommer 2026 an Wüsten, und die Nähe von Oberländer Kraftorten und Berglandschaften zum Ausserirdischen war nicht nur bei Erich von Däniken ein Thema.

## Stephan Imobersteg kommt nicht um die Weltlage herum

Viel hat sich bei Steve Hophead seit dem viel beachteten Debütalbum von 2023 nicht verändert – jedenfalls auf den ersten Blick nicht. Auch das neue Albumcover zeigt wie sein Vorgänger eine gottverlassene, menschenleere Berglandschaft. Doch Stephan Imobersteg fordert zum genaueren Hinschauen auf. Trockenheit, Geröll und Schutt prägen das Foto, das im Sommer 2026 entstanden ist – ein Plattencover gewordener Klimawandel.

Deshalb kommt Stephan Imobersteg in seinen Texten – wenn sie sich nicht um selbst Erlebtes drehen – auch nicht um die Weltlage herum. Im Song «Who's The One» fragt er sich, wer das grassierende Kriegstreiben stoppen könnte. «Are you the one, are you the one?». Der Frieden beginne im Innern, in den Köpfen, unter der Haut, glaubt Imobersteg. Wohl auch darum ist «Drift Away» kein Album mit lautem Protest geworden. Und doch kann man es durchaus als politisches Statement verstehen, wie sich diese Band der Daueraufregung des Social-Media-Zeitalters widersetzt.

## Plattentaufe in der Badi-Lounge Frutigen

Die Aufnahmen der zehn Songs auf «Drift Away» entstanden wie das Debüt von 2023 live und ohne grosse Nachbearbeitung – diesmal aber vorwiegend in einem Start-up-Studio im Mittelland, das noch eher einer Baustelle glich. Für die Mischung schickten Steve Hophead die Aufnahmen nach Nashville, Tennessee. Auch bezüglich Produktion setzt die Band auf solides, analoges Handwerk – was sich auch in den Kosten niederschlug.

Am letzten Wochenende luden Steve Hophead zur rockigen Plattentaufe und zu einer sonntagnachmittäglichen Listening-Session in die Badi-Lounge Frutigen ein. Die Stimmung war ausgelassen, die Zustimmung gross. Nun sucht die Band ↗ nach Auftrittsmöglichkeiten ausserhalb ihrer «Stammlande». Das sei schon einfacher gewesen, sagt Imobersteg. An der Qualität der Musik kann es nicht liegen. Doch wer gegen den Strom schwimmt, hat es schwerer.

BERNER MUSIK AUSSERHALB VON FRUTIGEN



Alle Debüt von Elo
Dieses Album ist eine Hauspause für ein besseres Leben



Alle Comeback der Musikerin
«Es geht mir gut. Das war lange Zeit überhaupt nicht so»: Steffi la Cheffe ist zurück



Alle Shakra-Sänger Mark Fox
«Früher bekämpfte ich auf der Bühne die Angst mit Alkohol»




Abonnieren Sie den Podcast auf Spotify ↗ Apple Podcasts ↗ oder in jeder gängigen Podcast-App.

NEWSLETTER

**Ausgehen**
Erhalten Sie die besten Events, Restaurants und kulturellen Geheimtipps im Raum Bern.
Weitere Newsletter

Abonnieren

Fehler gefunden? Jetzt melden.

1 Kommentar



© 2026 Tamedia. All Rights Reserved